

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 51 (1978)

Heft: 3: Der Platz = La Place = La Piazza = The Square

Artikel: Revirements und Abschiede bei der SVZ

Autor: Kämpfen, Werner

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-772971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Revirements und Abschiede bei der SVZ

1978 wird die Schweizerische Verkehrszentrale, Herausgeberin dieser Revue und verantwortlich für die gesamte In- und Auslandwerbung unseres Ferienlandes, sechzig. An der Schwelle zum siebten Jahrzehnt – wohl eine Zäsur, aber keineswegs ein Jubeljahr – meldet die SVZ bedeutsame Ablösungen und Revirements,

denen in der Chronik auch zwei Abschiede gegenüberstehen: ein vorzeitiger Rücktritt im obersten Kader und der Hinschied einer Persönlichkeit, die über eine weite Strecke die Geschichte der Schweizerischen Verkehrszentrale mitbestimmt und mitgeprägt hat.



Der abtretende und der neue Präsident. Rechts: Dr. iur. Gastone Luvini (Präsident von 1973 bis 1977). Links: Nationalrat lic. iur. Jean-Jacques Cevey (seit 1973 Mitglied des SVZ-Ausschusses)

Das Präsidium ist vom altershalber ausscheidenden Dr. Gastone Luvini an Nationalrat lic. iur. Jean-Jacques Cevey, den Stadtpräsidenten von Montreux, übergegangen. Der Bundesrat hat mit dieser Wahl wiederum eine in der touristischen Welt bekannte und gewandte Persönlichkeit gewonnen, auf dessen Wort man in der Eidg. Parlamentarischen Gruppe für Tourismus und Verkehr hört. Die Statuten der SVZ schreiben vor, dass die touristische Werbung im Ausland «auch das Verständnis für die kulturelle, politische und wirtschaftliche Eigenart der Schweiz wecken soll» – der weitgezogene Interessenkreis und das breite Bildungsspektrum des neuen Präsidenten bieten Gewähr für die Einhaltung dieses Postulats. Seit seinem Einzug in den Ausschuss im Jahre 1973 hat Cevey manches Zeugnis von überlegener und umfassender Kenntnis des nationalen Tourismus abgelegt. Obwohl als Vizepräsident des Office du tourisme du canton de Vaud besonders mit den Anliegen seiner Fremdenstadt und seines Heimatkantons vertraut, liess er sich bei seinen Entscheidungen immer vom Blick auf das ganze Schweizer Ferienland leiten.

Nach dem Tessiner also ein Romand, nach dem Appellationsrichter, der sich zuerst jahrelang um die «Pro Lugano», dann um die «Associazione ticinese per il turismo» und besonders um die Verwirklichung des Palazzo dei Congressi in Lugano verdient gemacht hat, wiederum ein Fachmann aus dem romani-

schen Bildungskreis und dazu ein eidgenössischer Parlamentarier. Dr. Gastone Luvini war nicht nur ein Vorsitzender, der Sitzungen vorstand (oder vorsass), elegant die Fäden von einem zum andern spann, das verbindende und vermittelnde Wort bot, nein, er war ein Präsident, besser: der Präsident, weitherum auch im Ausland als Mr. President erkannt und anerkannt. Der Sinn des Richters für Recht und Gerechtigkeit wie die umfassende humanistische Bildung, verbunden mit einem inneren Engagement für die Interessen der SVZ und des schweizerischen Fremdenverkehrs, die er aber mehr durch Geist denn durch Lautstärke vertreten hat, sind die Kennzeichen seiner Präsidialzeit. Seine romanische Leichtigkeit wie auch seine grosse menschliche Einfühlungsgabe kamen der SVZ zugute und liessen ihn mit dem einfachsten Mitarbeiter auf unseren Auslandsagenturen sofort ins Gespräch kommen. Er war ein grosser Nachfolger grosser Vorgänger: In den nahezu vierzig letzten Jahren war das Präsidium zuerst Dr. h.c. Nationalrat Armin Meili, dem Schöpfer der Landi 1939, darauf Ständerat Dr. Gabriel Despland, dem Vater der Expo Lausanne 1964, anschliessend Dr. Gastone Luvini und nun Jean-Jacques Cevey anvertraut.

Den «Tessiner Sitz» im Ausschuss hat der Bundesrat an Marco Solari, Direktor der Ente ticinese per il turismo, vergeben. Mit ihm zieht, nach Nationalrat Dr. Fred Rubi, ein zweiter Verkehrsdirektor ins oberste, 13köpfige SVZ-Gremium ein.

Aus dem leitenden Stab der SVZ ist mit 62 Jahren, etwas vorzeitig, Christian Signorell, Stellvertretender Direktor am Hauptsitz, aus Gesundheitsgründen in den Ruhestand getreten. Wie selten ein Vertreter unseres Fremdenverkehrs war der gebürtige Engadiner auf der ganzen Welt bekannt. Der diesjährige Slogan der SVZ «Die Schweiz immer in Sicht» hätte beim Erscheinen dieses diskreten und doch unübersehbaren touristischen Ambassadors erfunden werden können. Wo immer man, vorab in der deutschen Bundesrepublik, in einem Kreis von Fremdenverkehrsfachleuten auftrat, lautete die erste oder zweite Frage: «Wie geht es Herrn Signorell?», und nicht selten wurde gar beigefügt: «Was macht Ihr Matterhorn?», womit der fast zwei Meter lange Bündner gemeint war und worauf man als Walliser sofort antworten musste: «Sie meinen den Piz Bernina» oder, nach J. C. Heer, die Piz Bernina (worüber sich die Etymologen noch immer streiten). Geboren in Champfèr, in dieser herrlichen Segantini-Landschaft, ausgerüstet mit dem Handelsdiplom und einer Thomas-Cook-Ausbildung in London, trat Signorell schon früh in die Dienste der mit der gesamtschweizerischen Werbung betrauten SVZ, zunächst kurz vor dem Krieg in die Agentur Wien, worauf die SVZ-Karriere während des Krieges durch eine leitende Stellung in der Kriegswirtschaft des Heimatkantons Graubünden unterbrochen wurde. Doch gleich nach Kriegsende erfolgte die Rückkehr in die Dienste der SVZ, und zwar damals in die Reisezentrale für amerikanische Armee-Urlauber und zur «Swiss leave action», die Hunderttausende von GI's von Deutschland aus in unser Land führte.

Vorübergehend hatte Signorell auch die Stellvertretung des Agenturchefs in Stockholm



Herr Christian Signorell als junger SVZ-Chefin Frankfurt 1950 mit dem ersten Regierenden Bürgermeister Ernst Reuter, Berlin.



Der stellvertretende Direktor Christian Signorelli an der ASTA-Konferenz 1966 in Seattle, an der Bernhardinerhunde unter dem Motto «First aid for travel agents» vor amerikanischen Reisedirektoren für das Ferienland Schweiz warben

inne, um dann die grosse Aufgabe, die Wiederankurbelung des deutsch-schweizerischen Fremdenverkehrs, zu übernehmen. Hier schuf er sich in kurzer Zeit ein Vertrauenskapital, das sich nicht mit Geld aufwiegen lässt. Es ranken viele wahre und anekdotenhafte Geschichten um Signorells Tätigkeit an der Spitze der Agentur Frankfurt (eine Zeitlang auch der Swissair-Vertretung), etwa über die Reise in der Luxuskomposition des von den Amerikanern requirierten Hermann-Göring-Zuges im Jahre 1948 nach Berlin – Ausgangspunkt für die Fahrt von Tausenden von amerikanischen, englischen und französischen Urlaubern an die zweite St. Moritzer Olympiade. Oder Signorells geglückter Vorstoss beim Erzbischof von Köln, zum Heiligen Jahr 1950 die deutschen Pilger nicht nur durch die Schweiz nach Rom fahren zu lassen, sondern auch noch einen zweitägigen Aufenthalt in diese Rom-Reise einzubauen. Gerade dieser hohe Bekanntheitsgrad seines Stellvertreters kam dem schreibenden Direktor in hohem Masse zugut. An Signorells beispielhafter Arbeitskapazität, an seinem grossen Organisationstalent von Kongressen und Ausstellungen im Ausland wird die Geschichte der SVZ nicht vorbeigehen können. Der scheidende Stellvertretende Direktor hat in reichem Masse den Dank der SVZ, des Schweizer Tourismus, ja den Dank des ganzen Landes verdient. Unsere Wünsche begleiten ihn ins Otium mit viel Ferientagen, die er anderen ein Leben lang empfohlen hat.

Kurz vor Weihnachten ist im hohen Alter von 83 Jahren der langjährige frühere Direktor der SVZ, Siegfried Bittel, von uns geschieden. Einige Wochen zuvor hat er sich in dieser Revue noch selber zu deren 50. Jahrgang zum Wort gemeldet und in seiner trefflichen und humorgewürzten Art einige Reminiszenzen beige-steuert. Am Fuss der Burgkirche von Raron und dem späteren Grab Rilkes geboren, den er gern zu zitieren pflegte, Zögling des klassisch-humanistischen Collegiums Spiritus Sanctus zu Brig, geprägt vom Verkehrsgeschehen am Fusse des Simplons, Lizenziat der Universität Freiburg und Rechtsanwalt seines Heimatkantons, wurde Bittel früh schon in die Dienste der Schweizerischen Bundesbahnen berufen, wo er nach kurzer Zeit zum Stellvertretenden Generalsekretär aufrückte. Nach dem Rücktritt des ersten SVZ-Direktors Junod, des ehemaligen schweizerischen Ministers in Petersburg, wurde die junge Kraft der SBB – was nach einem Scherzwort «Siegfried Bittel Brig» heissen sollte – an das Zürcher Direktionspult der nationalen Werbestelle berufen. SVZ 1933–1960 – das lässt sich mit Ära Bittel überschreiben. Mit dem Gespür für das Aktuelle wie das Kommende ausgestattet, traf Siegfried Bittel im internationalen Werbekonzept den richtigen, uns angemessenen Ton. Ein kleines Land kann sich nicht marktschreierisch vorstellen, es hat der Wahrheit in der Werbung den Vorzug zu geben, seine Bewohner zu zeigen, wie sie sind, mit ihren Arten und Unarten, Vertrauen suchend und gebend, gediegen und ein gutes Niveau in der Präsentation anstrebbend. Diese Selbstdarstellung der Schweiz geschah immer mit leichtem Understatement, mit Humor auch, und doch durch kreative Eigenwilligkeit ausgezeichnet. Einige Stichworte über bleibende Ereignisse und Aktionen mögen die Ära Bittel kennzeichnen, etwa die neuartige Werbung für die Landi 1939, indem erstmals eine Schweizer Delegation mit einem Flugzeug von Hauptstadt zu Hauptstadt reiste, darunter sein Freund, der spätere Präsident der SVZ und Schöpfer der Landi, Dr. h. c. Armin Meili. Dann die Idee,

die Schweizer auch während der Kriegsjahre zum Ferienmachen zu bewegen, mit den Kampagnen «Gang lueg d'Heimat a» und «Das ganze Volk fährt Ski», später die Gewinnung von amerikanischen Urlaubern – das Wort stimmt hier einmal, denn es waren militärische Urlauber – für Schweizer Ferien oder 1958, als man hierzulande noch weit entfernt war vom Frauenstimmrecht, die Proklamation zum «Jahr der Frau». Ein besonderes Verdienst Bittels ist die Entdeckung einer jungen Grafiker-Generation. Alois Carigiet, Herbert Matter, Hans Erni, Pierre Gauchat, Donald Brun und viele andere haben mit Plakaten für die SVZ debütiert. Seiner weitsichtigen Initiative ist die Ausweitung der SVZ-Büros im Ausland zu verdanken, kamen doch während seiner Amtszeit neu die Vertretungen in Stockholm, Kopenhagen, Frankfurt/Main, Mailand, Madrid und San Francisco zu den bestehenden, zum Teil von den SBB übernommenen Büros hinzu. Auf internationaler Ebene blieben die Erfolge nicht aus. Gründer der europäischen touristischen Werbegemeinschaft «European Travel Commission», war Bittel lange Zeit auch deren Präsident und leitete die Gemeinschaftswerbung von 23 europäischen Ländern für die USA. Dem «Comité de tourisme» der OECD und der Werbegemeinschaft der Alpenländer stand er ebenfalls als Vorsitzender vor. So legte er den Grundstein für das gute Ansehen, das das Ferienland Schweiz in allen internationalen Gremien geniesst – Schrittmacherdienste, die in die SVZ-Chronik eingegangen sind.

Um die Weihnachtszeit wurde Siegfried Bittel in Brig beerdigt, neben der Gliser Wallfahrtskirche mit den grossen Ausmassen und in der Nähe der letzten Ruhestätte von zwei Pionieren des Fremdenverkehrs und des Verkehrs, dem Hotelier Alexander Seiler und «Docteur Goudron», dem Erfinder der Strassenteuerung. So ruht er also in seiner geliebten Heimerde, in der die Wurzeln seiner Kraft lagen und aus der er immer wieder von neuem Begeisterung für das Ferienland schöpfte. *Werner Kämpfen*

Herr alt Direktor Siegfried Bittel an der SVZ-Mitgliederversammlung in Langnau 1974 mit dem heutigen Direktor Dr. Dr. h. c. Werner Kämpfen

